

Tobias Weiler

Kerngesund ins Rentenalter - 60 Jahre deutsche Comics

Mit einer Ausstellung feierten die Deutsche Nationalbibliothek (DNB) und das Institut für Jugendbuchforschung der Goethe-Universität in Frankfurt am Main den 60. Geburtstag eines einstig kränkelnden literarischen Sorgenkindes der Deutschen. »Comics made in Germany - 60 Jahre Comics aus Deutschland« nahm seine Besucher vom 24. Januar bis 24. Mai 2008 mit auf eine außergewöhnliche Reise. Die Ausstellung zeigte die Lebensgeschichte eines literarischen Patienten; musste der deutsche Comic doch zu Anfang einige schwierige Hürden nehmen. Sei es etwa in einem starren Glauben seitens der Autoren und Leser an den Erfolg der traditionellen Bildgeschichten mit oder sogar ohne Begleittext oder einem vernichtenden Schundkampf der Kritiker.



Beginnend 1947 mit dem ersten deutschen Comic überhaupt »Bumm macht das Rennen«, bis hin zu den papierenen Fantasy-Welten deutscher Mangaka des Jahres 2007, waren in den zahlreichen Vitrinen

original Comicausgaben der vergangenen 60 Jahre zu sehen. Besonders interessiert zeigten sich die Besucher im Jubiläumsjahr der 68er-Bewegung für einen speziell eingerichteten Bereich mit Werken Frankfurter Comickünstler. Das Hauptaugenmerk lag dabei auf den Arbeiten der Neuen Frankfurter Schule um F. K. Waechter, Robert Gernhardt und Chlodwig Poth, deren Satiremagazine »pardon« und »Titanic« einen beträchtlichen Einfluss auf die deutsche Comiclandschaft hatten, bot »pardon« in den 70er-Jahren beispielsweise keinem geringeren als dem damals noch unbekanntenen »Werner«-Autoren Brösel (d. i. Rötger Feldmann) eine erste Plattform.

Unter den Besuchern waren auch viele Schulklassen, die erfuhren, dass neben Donald, Mickey und Pokemon auch hierzulande bemerkenswerte Comichelden existieren. Etwa die beiden Füchse »Fix und Foxi« von Rolf Kauka, der wohl als der »Walt Disney Deutschlands« bezeichnet werden kann, schuf Kauka doch ein ähnliches Imperium mit eigenen Studios und angestellten Zeichnern. Wer von den Erwachsenen einmal wieder eines der heiß geliebten »Fix und Foxi«-Heftchen in die Hand nehmen wollte, bekam die Gelegenheit dazu in der Lesecke der Ausstellung. Die Veranstalter hatten die besten und bemerkenswertesten Werke kopiert und so für Comic-Nostalgiker zugänglich gemacht. Darunter auch Comicstrips von Cefischers (d. i. Carl Fischer) »Oskar der Familienvater«, einer 1952 für die »Frankfurter Illustrierte« entstandene und bei den Frankfurter Lesern überaus beliebten Serie.

Die Ausstellung wurde durch Führungen ergänzt, in denen Studenten des Instituts für Jugendbuchforschung die Besucher mit einigen amüsanten Anekdoten und Hintergründen versorgten. Der Autor Manfred Schmidt, der mit »Nick Knatterton« eine Persiflage auf eine amerikanische Detektivserie schaffen wollte und Comics sogar als »Schwachsinnsliteratur« bezeichnete, sorgte zum Beispiel völlig ungewollt für einen der ersten originalen Comics in Deutschland. Ebenfalls erfuhren

die Besucher, dass der gegenwärtige Zeichner Jamiri in seinen Geschichten gerne Details über sein Privatleben preisgibt. Unter den Besuchern der Führungen waren oft erfahrene Leser, die viele der ausgestellten Comics in ihrer Jugend selbst unter der Schulbank gelesen hatten, sodass es nicht selten im Anschluss zu angeregten Diskussionen kam. Viel Anklang fanden auch die Begleitveranstaltungen rund um die Ausstellung. Den Anfang machte mit einem Eröffnungsvortrag Dr. Bernd Dolle-Weinkauff, stellvertretend für das Institut für Jugendbuchforschung, der sich auf seinem Wissenschaftsgebiet stark mit der deutschen Comicgeschichte befasst. Bernd Dolle-Weinkauff steuerte im Laufe der Ausstellung noch einen weiteren Vortrag zu den Comics der 68er-Generation bei. Der gestandene Journalist und Comic-Experte Andreas Platthaus (F.A.Z.) widmete seinen Vortrag zur verspäteten Nation den bereits erwähnten Startproblemen des Comic in Deutschland. Dr. Eckart Sackmann beleuchtete noch einmal die Wichtigkeit der Bildgeschichte des 19. Jahrhunderts für die Entstehung des Comic. In einer Podiumsdiskussion prallten dann gegen Ende der Ausstellung, mit den Zeichnern Hans Traxler, Volker Reiche und Joscha Sauer drei Comic-Generationen aufeinander, um angeregt über Komik im Comic zu diskutieren.



Zur Ausstellung ist bei Harrassowitz ein Begleitkatalog erschienen. Indem er einzelne Werke und Ereignisse der deutschen Comicgeschichte in ihren Gesamtzusammenhang einordnet, ermöglicht Bernd Dolle-Weinkauff es darin dem Leser die Entwicklungen der vergangenen 60 Jahre bis ins Detail zu rekonstruieren. Überwiegend bunte Abbildun-

gen originaler Comiccover und -seiten tragen zudem zur Detailfülle des Katalogs bei. Dem geschichtlichen Abriss Dolle-Weinkauffs folgt im zweiten Teil des Buches eine »Bio-Bibliografie«, in der Sylvia Asmus und Dr. Brita Eckert Informationen zu über 53 Comiczeichnern und -autoren zusammengestellt haben.

Auf rund 195 Quadratmetern und zwei Etagen »Comics made in Germany – 60 Jahre Comics aus Deutschland« erfuhr der Besucher, dass sich der deutsche Patient auf dem Weg der Besserung befindet. Zur Genesung trugen u.a. das Auftreten von »Fix und Foxi« und den Abenteuern von »Sigurd, dem Ritter ohne Furcht und Tadel«, mit dem der Comic in den 50er-Jahren einen ersten Boom erlebte, die Überschreitung der Grenzen der DDR durch das Magazin »Mosaik« und die Besteigung Ralf Königs auf den Thron der Subkulturen bei. Die Gegenwart zeigt sich mit Joscha Sauer zwar eher »Nicht lustig«, dafür bekam der Besucher mit dem Phänomen deutscher Manga sowie den hyperrealistischen Bildfolgen Jamiris Denkanstöße geliefert wie es weitergehen könnte. Pünktlich zum Rentenalter scheint das Sorgenkind der deutschen Literatur also gesundet. Bis zum 6. September war Zeit für einen Besuch der Ausstellung. Bis dahin gastierte »Comics made in Germany – 60 Jahre Comics aus Deutschland« in der DNB in Leipzig.

Comics made in Germany – 60 Jahre Comics aus Deutschland:

Eine Ausstellung der Deutschen Nationalbibliothek Frankfurt am Main und des Instituts für Jugendbuchforschung der Johann Wolfgang-Goethe Universität Frankfurt am Main / Bernd Dolle-Weinkauff, Sylvia Asmus, Brita Eckert. – Wiesbaden: Harrassowitz, 2008

ISBN 978-3-447-05690-8 EUR 14,00

Die oben genannte Publikation ist im Buchhandel erhältlich.

Anschrift von Tobias Weiler: Hinter der Hochstätte 8,
65239 Hochheim am Main

E-Mail: toweiler@stud.uni-frankfurt.de